

4. Da kam's vorüber wie im Flug,
Eine weiße Frau voran,
Und hinter ihr ein Kinderzug
Mit Linnen angethan.

5. Und rasch hinüber über den Hag!
Nur eines blieb zurück.
Die Mutter eilt hin: im Arm ihr lag
Ihr Kind, ihr einzig Glück.

6. „Ach, wie so warm ist Mutterarm!“
Wie hielten sie sich so fest!
„Mein Kind, wie bist du, daß Gott erbarm!
So ganz und gar durchnäßt!“

7. „„ Siehst Mutter hier den Thränenkrug?
Deine Thränen drin, gar schwer!
Mir viel zu schwer; blieb hinterm Zug,
Drum, Mütterlein, weine nicht mehr!““

8. Das Kind entschwand: „Will weinen nicht mehr,“
So sprach die Mutter still,
„Weil dir das Krüglein gar so schwer,
Ich nicht mehr weinen will!“

Schröer.

364. Die Wiese. *)

1 Wo der Dengele-Geist **) in mitternächliche Stunde
Uffeme silberne Gschirr si goldeni Sägesse denglet,
(Todtnau's Ehnabe wüßse's wohl) am waldige Feldberg,
Wo mit lieblichem Gsicht us tief verborgene Ehlüste
5 D'Wiese luegt, und ched go Todtnau aben in's Thal springt,
Schwebt mi muntere Blick, und schwebt mini Sidanke.

Feldbergs liebligi Tochter, o Wiese, bis mer Gottwilche!
Los, i will di iez mit mine Liederer ehre,
Und mit Gsang bigleiten uf dine freudige Wege!

10 Im verschwiegene Schoos der Felse heimli gibohre,
An de Wulke gsängt, mit Duft und himmlischem Kege,
Schlossch e Bütscheli-Chind in di'm verborgene Stübli

*) Der Waldstrom dieses Namens, welcher sich in der Nähe von Basel in den Rhein ergießt.

**) Gespenst auf dem Feldberg im Schwarzwalde.